

Verlag Bibliothek der Provinz

Danksagung

Bei allen Publikationen dieser Art ist für das Zustandekommen die Hilfe vieler Beteiligter und Institutionen erforderlich, die nicht alle namentlich genannt werden können. Wir möchten Ihnen allen unseren Dank aussprechen: Insbesondere Archivdirektor Dr. Roman Zehetmayer für die wissenschaftliche Leitung von Teil Zwei. Für Textdurchsicht und fachliche Hinweise Dr. Dr. Patrick Schicht und Dr. Peter Csendes von Teil Eins. Für die finanzielle Unterstützung der Wissenschaftsabteilung des Landes NÖ und der Stadtgemeinde Mödling.

Helmut Scharsching • Roland Kurt Salzer
BURG UND HERRSCHAFT MÖDLING
Die Zeit der Babenberger 976–1246

herausgegeben vom Verein der Freunde und Förderer der Burg Mödling
ISBN 978-3-99028-977-8
© Verlag Bibliothek der Provinz
A-3970 Weitra, 02856/3794
www.bibliothekderprovinz.at, verlag@bibliothekderprovinz.at

Titelseite: Burg und Stadt Mödling, Aquarell aus der Kevenhüller Chronik (Tafel 36) 1620

WISSENSCHAFT • FORSCHUNG
NIEDERÖSTERREICH



Mit Unterstützung der
KULTURSTADT  MÖDLING

Helmut Scharsching . Teil 1

BURG UND HERRSCHAFT MÖDLING

Die Zeit der Babenberger 976–1246

Studie von Ronald Kurt Salzer . Teil 2

DIE BABENBERGER UND DIE HERRSCHAFT MÖDLING



Herausgeber – Verein der Freunde und Förderer der Burg Mödling

Helmut Scharsching

BURG UND HERRSCHAFT MÖDLING

Die Zeit der Babenberger 976–1246

Teil 1

Das vorliegende Projekt besteht aus zwei Teilabschnitten. In Teil 1 werden Burg und Herrschaft Mödling von Helmut Scharsching bearbeitet. Teil 2 dokumentiert die Ergebnisse aus Ronald Kurt Salzers Studie »Die Babenberger und die Herrschaft Mödling«.



Ansicht der Burgruine von Norden (von der Meiereiwiese) heute, rechts der Zugang vom Halsgraben (nicht sichtbar) vorbei am Turm.

VON DER ROMANTIK ZUR GESCHICHTE – POTENTIAL UND PERSPEKTIVEN DER MÖDLINGER BURG

Karl Brunner

Die Mödlinger Burg bietet mehr als ein nettes Ziel für einen Familienausflug. Mit ihrer Hilfe kann man Einblicke eröffnen, die helfen, die Geschichte und unsere Gegenwart besser zu verstehen. Wir nennen das im Folgenden „Fenster“: Deren Gestaltung mit modernsten Medien wird eine kreative Aufgabe für Künstler und Fachleute sein. Weit sieht man ins Land von der Mödlinger Burg: Weit in die Gegend und tief in die Geschichte. Das hat die Romantik gespürt und gestaltet, die Ruine als Fenster für ihre Träume von vergangener Größe, während schon die Nüchternheit der industriellen Gesellschaft aufbrach. Wir wollen die Burg, die Stadt und die Region ebenfalls als Fenster benützen: Ein wenig romantisch, durchaus unterhaltsam und spielerisch, aber mit ernstem Hintergrund. Es geht um die alten Fragen: Woher kommen wir, wie fing es an, und auf welche Weise wurden unsere Vorfahren mit Gefahr und Herausforderung der Grenze fertig.

Wo stehen wir? An einer Schnittstelle der Kulturen, und das von der Urgeschichte – die Bernsteinstraße führte einst hier vorbei – bis heute, wo wir mit Bangen dem Strom neuer Völkerwanderungen entgegensehen. Hinter dem „Brühl“, dem Stadtwald, wo man jagen konnte und die Liebste traf, öffnen sich Wege durch den lange Zeit dunklen Wienerwald, vor uns liegt eine fruchtbare Ebene bis zur Donau, den Hildesheimer Bergen und dem

Leithagebirge. Wir stehen mit den Römern an der Grenze Pannoniens, jenseits der Ebene ein Tempel, den erst im 20. Jahrhundert ein Steinbruch verschluckt hat. Grenzenlos schien die Macht des Reiches. Das, was später Österreich werden sollte, war nur eine Durchgangszone.

Dann aber grenzte an diesem Raum das Hunnenreich, später das der zweiten Hunnen, der Awaren, die fast Byzanz erobert hätten, und der dritten, der Magyaren (Ungarn). Daher war der Blick von den Mödlinger Höhen oftmals voller Angst und Sorge. Aber so mancher machte auch Karriere bei den Fremden. Rasch wechselten manche Leute ihre Identität. Endlich ließen sich die Ungarn in Pannonien nieder. Niemand konnte mehr von Eroberungszügen nach Osten träumen. Der bisherige Durchgangsraum zwischen dem bairischen Norikum und Pannonien war jetzt auf sich selbst gestellt: Die Babenberger nahmen sich seiner an, nicht als erste, aber als erste mit einem klaren Konzept und mit dem Erfolg der Eigenständigkeit. Die wichtigsten Zentren und Residenzen des werdenden Landes verschoben sich nach und nach gegen Osten. Klosterneuburg und Mödling waren bedeutende Stützpunkte ihrer Macht längst vor dem Aufstieg von Wien, der Wienerwald ein für damalige Verhältnisse riesiges Hoffungsgebiet. Eine Zeit lang war Mödling der Sitz einer wichtigen Seitenlinie der Landesfürsten, mit allem Glanz der damaligen Zeit. Die Romantiker haben das noch gespürt, wir müssen uns das Wissen darum erst wieder aneignen. Denn die Ge-

schichte ging weiter, viele vergaßen die Bedeutung dieses Raumes an den hellen Hängen des Wienerwaldes, von Perchtoldsdorf bis Baden. Im Zentrum das fürstliche Mödling, als eine Schlüsselzone für die Österreichische Geschichte. Viel zu wenig bewusst ist seine Bedeutung an der Grenze zwischen globalen Strukturen: Hier – nicht, wie angeblich Fürst Metternich behauptete, im 3. Wiener Gemeindebezirk – stoßen Jahrhunderte lang das Abendland und der Orient aufeinander. Aber hier entwickelte sich auch eine eigenständige regionale Kultur, die das Ihre zur Symphonie der niederösterreichischen Landeskultur beitrug und beiträgt.

Jede Inszenierung wird vom gegenwärtigen Augenschein, den die Romantik geformt hat, ausgehen. Sie wird zeigen, dass unser Geschichtsbild, besonders das des Mittelalters, sehr von der Romantik geformt wurde. Da begegnen wir modernen Klischees, was bis in die modernen Computerspiele hineingeht. Dann wird es möglich sein, das eigentliche Mittelalter, in unserem Fall die Zeit der Pioniere, darzustellen und der Gegenwart ein interessantes Fundament zu geben. Für den Anfang braucht es nur „Seed Money“, Saat-Geld, um die Sicherheit zu gewährleisten und die nötigste Infrastruktur herzustellen. Dann wird sich das attraktive Projekt nahezu von selbst weiterentwickeln. Kundschaft gibt es in Mödling und Umgebung selbst, in den Einkaufszentren und in der Großstadt genug.

INHALTSVERZEICHNIS Teil 1

Helmut Scharsching

Von der Romantik zur Geschichte	7	Straßen im Mittelalter	45
Einleitung	14	Rechtliche Situation der Wege im Mittelalter	45
I. DAS KLIMA IN MITTELEUROPA ZUR ZEIT DER BABENBERGER		Fernverbindung durch den Wienerwald von Melk über Mödling nach Hainburg zur Bernsteinstraße	47
ALS URSACHE FÜR EIN GOLDENES ZEITALTER	18	Der Gebirgsrandweg	49
Klimageschichte als neues interdisziplinäres Forschungsgebiet	18	Die Venedigerstraße	49
Vom Optimum der Römerzeit über das Pessimum der Völkerwanderung ins Mittelalterliche Wärmeoptimum	18	Wegenetz im Burgbereich	49
Das Klima als Auslöser der Wanderung der Awaren	19	Die Hauptwege von Mödling zur Burg	51
Funde aus dem Mödlinger Awaren-Begräbnisfeld <i>Goldene Stiege</i>	20	Wegverbindung über die <i>Goldene Stiege</i>	51
Die Mittelalterliche Warmzeit	21	Letzter Wegabschnitt über den Sporn	52
Eine Laune der Geschichte? Diese Klimazeit ist praktisch identisch mit dem Auftreten der Babenberger	21	Wegverbindung von Mödling durch die Klausen	53
Methoden der Erfassung der historischen Klimadaten	24	IV. ZUR WECHSELHAFTEN GESCHICHTE DER BURG MÖDLING	54
Ursachen für die Mittelalterliche Warmzeit	25	Die Burg Mödling – Ein beliebtes Motiv für Maler und Kupferstecher im Biedermeier	54
Auswirkung auf die Bevölkerung	25	1060 – Eine ungarische Königin in Mödling	58
Die kleine Eiszeit	26	Überlegungen zur Situierung der Burg	60
Mögliche Ursachen für eine globale Abkühlung	26	Die unrühmliche Zerstörung der Burg	62
Schlußbetrachtung	27	Lichtenstein`sche Renaissance (?) der Burg	64
II. DIE HERZÖGE VON MÖDLING UND DIE BURG MÖDLING	29	V. ARCHÄOLOGISCHE GRABUNGEN UND BAUALTERPLÄNE DER BURG	65
Die Babenberger in Mödling	29	Baugeschichte	65
Herzog Heinrich II. Jasomirgott	30	Bualterplan Alfred Weiss	67
Herzogin Theodora Komnena	33	Sanierungs- und Erhaltungsarbeiten an der Burgruine	70
Die Herzöge von Mödling	35	Archäologische Grabung im Bereiche des Pfeilerfundaments	70
Heinrich der Ältere	35	Sanierung des großen Pfeilers	70
Heinrich der Jüngere	38	Die Kapelle der Burg Mödling	71
Der Nahkampf und die fürchterlichen Verletzungen des Markgrafen Ernst	41	VI. VORSORGE FÜR DAS SEELENHEIL – MITTELALTERLICHE KIRCHEN UND KAPELLEN IN MÖDLING	73
III. DER RAUM MÖDLING ALS URALTES SIEDLUNGSGEBIET	43	Pfarrkirche St. Othmar	74
Mödling als Verkehrsknotenpunkt im Mittelalter	44	Frühmittelalterliche Befestigungen im Bereiche der Pfarrkirche St. Othmar	74
Straßen zur Römerzeit	44	Der Hausberg in Mödling	76

Wehranlagen um die St. Othmarkirche	76	Fallbeispiele zur mittelalterlichen Kampfweise	100
Die <i>Stadtburg</i> der Mödlinger Herzöge – Der Toppelhof	78	Warum waren die ungarischen Reiterkrieger so erfolgreich?	101
Archäologische Untersuchungen in der Kirche St. Othmar	79	Die Schlacht bei Preßburg (Brezalauspurk) 907 mit katastrophalem Ausgang	103
Trockenlegungsarbeiten an der Nord- und Westwand der Othmarkirche	80	Die Schlacht am Lechfeld 955	104
Niveau der Othmarkirche	80	Die Zeit der Ungarnkriege in unserem Raum <i>Georg Scheibelreiter</i>	105
Der Karner St. Panthaleon	81	Die Kampftechnik der Ungarn	106
Situierung des Karners	82	Zweifelhafte Strategie der Baiern	107
Die Martinskirche	84	Erste Nennung Mödlings 903	107
		Die Raffelstettener Zollordnung	108
VII. ERGEBNISSE DER STUDIE TEIL 1	85		
Astronomische Untersuchung zur Orientierung der Burgkapelle	85	IX. ANFANG UND ENDE	109
Feststellung der Oberflächenkontur durch LIDAR	85	Die babenbergische Mark entsteht <i>Georg Scheibelreiter</i>	109
Was versteht man unter LIDAR?	86	Größere Auseinandersetzungen und Thronwirren	110
Oberflächenkontur des Geländes	86	Die Flucht der ungarischen Königin Anastasia	111
LIDAR-Aufnahme (Bodenscan) der Burgruine	86	Neue Auseinandersetzungen mit den Ungarn	111
Hangneigung des Geländes	87	Die Schlacht an der Leitha 1146. Schwere Niederlage für Heinrich II. Jasomirgott	112
Durchführung und Ergebnisse einer Georadar-Untersuchung auf der Burg	88	Herzog Friedrich II., ein äusserst streitbarer, militärisch erfolgreicher Babenberger	113
Ergebnisse einer Georadar-Untersuchung des Burgareals	88	Ausgangslage zur Schlacht an der Leitha 1246	114
		Der kurze glanzvolle Friede bis zur Leithaschlacht	114
VIII. WIE SAH ES VOR DEN BABENBERGERN IN UNSERER GEGEND AUS?	91	Ein Sieg mit verhängnisvollem Ausgang	115
Die Besiedlung der Ostmark von Bayern aus <i>Roman Zebetmayer</i>	91	Das tragische Ende der letzten Nachkommen der Babenberger	117
Der Wein als wichtiges Wirtschaftsgut der bayrischen Klöster in dieser Zeit	92		
Zur Geschichte des niederösterreichischen Raumes im Früh- und Hochmittelalter <i>Georg Scheibelreiter</i>	94	X. ÜBERLIEFERUNGEN UND VERMUTUNGEN	118
Die neuen Siedlungsgebiete	95	Chorbischof Madalwin	118
Gedanken zum Kriegswesen im 9. und 10. Jahrhundert ostfränkischen Raum <i>Erik Szameit</i>	97	Die Schlacht bei Preßburg 907	119
Verteidigungskonzept im Raum	97		
Aufbringung der finanziellen Mittel	97	Resümee	119
Niedergang des Heereswesens	98	Literaturverzeichnis und abgekürzt zitierte, gedruckte Quellen	120
Wie könnten die Waffen im 10. Jahrhundert ausgesehen haben?	98	Bildnachweis	120
Die Gliederung spätkarolingischer Heere	98		
Kampfesweise	99		

INHALTSVERZEICHNIS Teil 2

Ronald Kurt Salzer

Studie „Die Babenberger und die Herrschaft Mödling“

DIE BABENBERGER UND DIE HERRSCHAFT MÖDLING	123	3. DIE BABENBERGISCHE HERRSCHAFT MÖDLING	146
Einleitung	125	3.1 Der Grundbesitz der „Herzöge“ von Mödling	146
1. MÖDLING VOR DEN BABENBERGERN	126	3.2 Die Gefolgsleute der Babenberger	148
1.1 Lage und naturräumliche Voraussetzungen	126	3.3 Der babenbergische Hof	151
1.2 Das etymologische „Zwillingspaar Melk und Mödling“	127	3.4 Der babenbergische Hofstaat	153
1.3 Mödling in der Awarenzeit	128	3.5 Kirchliche Institutionen und ihre Rolle als Herrschaftsträger in Mödling	155
1.4 Wege von und nach Mödling	129	3.6 Die bauliche Infrastruktur der Babenbergerherrschaft Mödling oder: Mödling – ein Ort mit vielen wissenschaftlichen Baustellen	157
1.5 Die Erstnennung Mödlings im Jahr 903 – Mödling und Madalwin in der Zeit des karolingischen Ostlandes	131	3.7 Das Sichtpotential der Burg Mödling	161
1.6 Mödling in der Ungarnzeit	133	RESÜMEE	166
1.7 Mödling und die Rapotonen-Diepoldinger/Markgrafen von Cham-Vohburg	134	Anhang: Übersetzung der „Madalwin-Urkunde“ vom 8. September 903	167
2. DIE BABENBERGER IN MÖDLING	137	Abkürzungs- und Siglenverzeichnis	168
2.1 Verwaltung unter Burggrafen – Maissauer und Kuenringer in Mödling	137	Verzeichnis der Literatur und abgekürzt zitierten gedruckten Quellen	168
2.2 Die beiden „Herzöge“ von Mödling – Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere	139	Stichwortverzeichnis	171
2.3 Die Zeit nach den Mödliner Herzögen – Babenbergischer Epilog	144		
2.4 Warum Mödling als Residenzort?	145		

EINLEITUNG

Die Burg Mödling ist praktisch das ganze Jahr über ein besonders frequentiertes Ausflugsziel für Besucher jeden Alters. Mag sein, dass neben der allgemeinen Faszination *Mittelalter, Burgen und Ritter* diese alten Reste und Ruinen besondere Ausstrahlung und Anziehung auf Besucher ausüben und eine mystische Ahnung von ihrer Geschichte vermitteln.

Im Jahre 1976 besuchten rund 465.000 Personen die Ausstellung „1000 Jahre Babenberger in Österreich“ im Stift Lilienfeld, an einem Spitzentag im Oktober waren es 7.200 Besucher. Das Interesse ging hier weit über Niederösterreich hinaus. Diese Besucherzahl wurde bisher in keiner NÖ Landesausstellung überschritten. Trotzdem ist zum Bekanntheitsgrad der *Babenberger* festzustellen, dass die Habsburger mit ihrer gesamtösterreichischen Bedeutung und dem ungeheuren Reichtum an historischen Quellen die Vorgänger in der Landesherrschaft weitgehend verdecken. Über eine Zeitspanne von 270 Jahren – von 976 bis 1246 – regierten die Babenberger. Es war die entscheidende Phase für die Entstehung des Bundeslandes Niederösterreich als zusammenhängendes Gebiet und der Besiedlung des Donaauraumes. Dies ist in der Bevölkerung viel zu wenig bekannt. Generationen von Mediävisten (Mittelalterforscher) sind bei der Durchforstung der spärlichen, schriftlichen Quellen und deren Bewertung auf historische Brauchbarkeit auch Fälschungen auf die Spur gekommen. Da die Kolonialisierung

unseres Landes von Bayern ausgegangen ist, liegt zusätzlich auch einiges Material aus Deutschland, vorwiegend Bayern, vor.

Würde man den Zeitraum der Babenbergerherrschaft auf die neuere Geschichte projizieren, entspräche dies der Zeitspanne von Maria Theresia bis heute. Also ein im Detail kaum zu überblickender Zeitabschnitt, da auch die Ereignisse der Babenbergerzeit mit den vielen Kämpfen gegen die Nachbarnvölker, vor allem die Ungarn, ob Expansionsdrang oder als Verteidigung, doch sehr bewegt waren, und die Denkungsweise des Hochmittelalters für uns schwer verständlich ist. Wesentlich aber ist der Umstand, dass die Quellen in dieser Frühzeit außerordentlich dürftig sind.

Die Zeit der Babenberger ist für die Entwicklung Niederösterreichs ein Ausgangspunkt von wesentlicher Bedeutung, aber – wie bereits angedeutet – schwierig zu erforschen. Vielfach wurden Hypothesen aufgestellt, die sich in weiteren Arbeiten als unrichtig herausstellten. Zwar gab es in den letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte bei der Erforschung der historischen Quellen für die Zeit der Babenberger, doch wurden diese Erkenntnisse für Auswirkungen auf die regionale Ebene noch kaum herangezogen. Um so wichtiger scheint es, weitere Forschungen im Lichte dieser Erkenntnisse durchzuführen, zumal zunehmend Interesse der Gemeinden an heimatkundlichen Informationen als Ergänzung von Dorf- und Stadterneuerungsprojek-

ten besteht. Dafür erscheint die Region um Mödling als Sitz der im 11. Jahrhundert für die Geschichte Österreichs wichtigen Diepoldinger (Vohburger), in der Folge die Sekundogenitur der Babenberger, sowie die grosse und wohlhabende Herrschaft prädestiniert. Neue schriftliche Quellen (Urkunden) sind kaum zu erwarten. Wichtig als Grundlage für weitere Arbeiten ist daher die Sichtung der vorhandenen, meist edierten und bereits auch digitalisierten Quellen auf Hinweise bezüglich Mödling und Umgebung im Zeitfenster der Babenbergerherrschaft von 976 bis 1246.

Obwohl sich hier nie das Zentrum der Babenbergerherrschaft befand, und auf der Burg Mödling nur eine Nebenlinie für eine kurze Zeit von 40 Jahren residierte, ist in der Bevölkerung eine hohe Identifikation mit den *Babenbergern* zu finden. Die selbstgewählte Bezeichnung *Babenbergerstadt* und das *Stadtwappen* zeigen, ebenso wie einzelne Straßenbenennungen (Babenbergerstraße, Jasomirgottstraße), welche Bedeutung dieser Tatsache beigemessen wird. Mittelalterfeste erfreuen sich größter Beliebtheit, wobei hier sicher zusätzlich zur *romantischen* Geschichte der Spaßfaktor samt Wein und Brathuhn eine Rolle spielen. Dessen ungeachtet ist auch die kulturelle Seite dieser Zeit präsent. Auf Antworten von Fragen über die Geschichte der Babenberger stehen bei der Bevölkerung zu meist die *Burg Mödling* und *Walter von der Vogelweide* im Zentrum. Es gibt auch eine ARGE von Kulturinteressierten und Kunst-

schaffenden, die u. a. Literaturwettbewerbe veranstaltet und sich insbesondere mit Walter von der Vogelweide befasst.

Die sich im letzten Drittel des 12. Jahrhunderts in Mödling etablierte Nebenlinie der Babenberger unterhielt hier einen eigenen Hof und spielte politisch eine wichtige Rolle, vielleicht hatte der Wiener Herzogshof als Vorbild gedient. Der Hof zu Mödling war damals vermutlich auch ein weit ausstrahlendes, kulturelles Zentrum, an dem sich bedeutende Minnesänger wie Neidhart von Reuenthal, vermutlich Walter von der Vogelweide, Ulrich von Liechtenstein und Tannhäuser aufhielten.

Der erste Vertreter der Nebenlinie war Heinrich der Ältere, Sohn von Heinrich II. Jasomirgott und Bruder von Herzog Leopold V. Auf der Burg Mödling führte Heinrich, der Ältere ein standesgemäßes Leben, wohl auch unter dem kulturellen Einfluss seiner Mutter, der byzantinischen Prinzessin Theodora Komnena, einer Nichte des byzantinischen Kaisers Manuel I. Komnenos (Regierungszeit 1143–1180). In der Nachfolge gelangte sein Sohn Heinrich, der Jüngere in den Besitz der Herrschaft. Beide sind im Stift Heiligenkreuz bestattet. Leider wissen wir über beide wenig.

Ende des 18. Jahrhunderts diente die Burgruine Mödling als Steinbruch für Quadersteine, und die beidseitigen Verkleidungssteine der Mauern aus behauenen Quadern wurden abgebaut. Auf den übrig gebliebenen Schuttbergen ließ Fürst Johann I. von Liechtenstein eine romantische Burgruine erbauen. Schlussendlich bewegte Alfred Weiss (Museumsverein Mödling) beim Versuch die

ursprünglichen Grundmauern wiederherzustellen in den 1970er Jahren erhebliche Schuttmengen. Und dennoch sind heute die jämmerlichen Reste der Burg Mödling noch immer von überragendem, historischen Interesse. In der Darstellung von *Heinz Dopsch* zählt die Burg Mödling neben Wien, Klosterneuburg und Gars zu den wichtigsten Babenbergersitzen und wird als Pfalz¹ bezeichnet.

Ausgangslage für eine neue Studie

Der Anstoß für neue Forschungen gab im Jahre 2016 eine Machbarkeitsstudie. Diese diente als Entscheidungsgrundlage für die Erhaltung der Burgruine im derzeitigen Zustand oder die Zulassung einer fortschreitenden Eroberung durch die Natur. Auch ob durch archäologische Grabungen weitere Informationen zur Geschichte der Burg gewünscht wären, und gleichzeitig den Besuchern ein gewisser Komfort im Rahmen einer touristischen Infrastruktur angeboten werden sollte. Die geschätzten Kosten zeigten, dass diese aus öffentlichen Mitteln, auch bei längerfristiger Verteilung, kaum aufzubringen wären. Auch denkmalpflegerische Erfordernisse ließen dann von weiteren Aktivitäten Abstand nehmen. Dennoch werden erfreulicherweise derzeit einzelne Sanierungsprojekte von der Stadtgemeinde Mödling verwirklicht.

In welche Richtung auch immer in Zukunft weitere Maßnahmen erfolgen sollen, wichtig ist in jedem Fall die Darstellung des geschichtlichen Umfeldes der Burg und auch

die Dokumentation der bisherigen baulichen und archäologischen Maßnahmen, sowie Forschungen.

Von der Machbarkeitsstudie 2016 ausgehend, hat sich der *Verein der Freunde und Förderer der Burg Mödling* in einem Projekt die Aufgabe gestellt, als ersten Schritt einer *Burgrevitalisierung* den letzten Stand der Geschichtsforschung zu erheben, Ausstrahlung und Einfluß der Herrschaft Mödling auf das Umland und das Wiener Becken zu untersuchen und weitere Erkenntnisse durch neue wissenschaftliche Untersuchungen zu gewinnen.

Zielsetzung der Studie

Die vorliegende Publikation der Studienergebnisse richtet sich an zwei Zielgruppen: die populärwissenschaftliche und die wissenschaftliche. Eine Vermischung der beiden Betrachtungsweisen hätte Kompromisse auf beiden Seiten erfordert und das Informationsbedürfnis der beiden, unterschiedlichen Zielgruppen nicht erfüllt. Aus diesem Grunde wurde die nachfolgende, in zwei Abschnitten getrennte Form für die Veröffentlichung der Ergebnisse gewählt:

¹ Unter Pfalz versteht man eine burgähnliche Anlage, auf der die Fürsten (Könige) auf Ihren Reisen Hof hielten.

Präsentation des behandelten Themas in zwei Teilen.

Teil 1

In den vergangenen Jahrzehnten sind viele hundert Seiten zum Thema „Babenberger“ im Druck erschienen. Für den interessierten Laien ist es nur schwer möglich, sich zu rechtzufinden. Die vorliegende populärwissenschaftliche Darstellung – bearbeitet von Helmut Scharsching – vermittelt dem historisch interessierten Leser eine kurz gefasste Information zur Geschichte der Burg und zur Herrschaft Mödling. Einzelne herausragende, näher erklärte Ereignisse, *Splitter*, ermöglichen den Zugang zum umfangreichen historischen Wissenstand und erlauben einen raschen Überblick. Neben der Dokumentation der bisherigen Untersuchungen zu Burg und Othmarkirche, eingebettet in den geschichtlichen Ablauf, sind noch einzelne Schwerpunkte wie Klima, Wegesituation und Zeit der Ungarnkriege, hervorgehoben.

Neben dem bisherigen Wissensstand wird anhand diverser archäologischer *Zergrabungen* der Burg, von Baualterplänen und der Feldforschung auf der Burg – über die Einsatzmöglichkeit von modernen, berührungslosen, vor allem zerstörungsfreien Untersuchungsmethoden wie LIDAR und Georadar als Vorstufe für weitere archäologische Erkundungen berichtet.

Wie bereits erwähnt, sind aus dem zu untersuchenden Zeitraum nur wenige schriftliche Quellen vorhanden. Eigentlich sind es fast

gar keine, was für ein so kleines Gebiet auch nicht verwunderlich sein darf. Situationen, welche der betrachteten Region ähnlich sind, werden zu Vergleichen herangezogen, um ein Bild zu geben.

Einem in der Vergangenheit von den Historikern wenig beachteten Thema – nämlich der Klimageschichte zur Zeit der Babenberger – ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Dies ist ein Beispiel für Möglichkeiten durch interdisziplinäre Zusammenarbeit weitere Informationen über historische Abläufe zu gewinnen. Weiters wird eine neue Methode zur astronomischen Orientierung der Burgkapelle durch die aufgehende Sonne präsentiert.

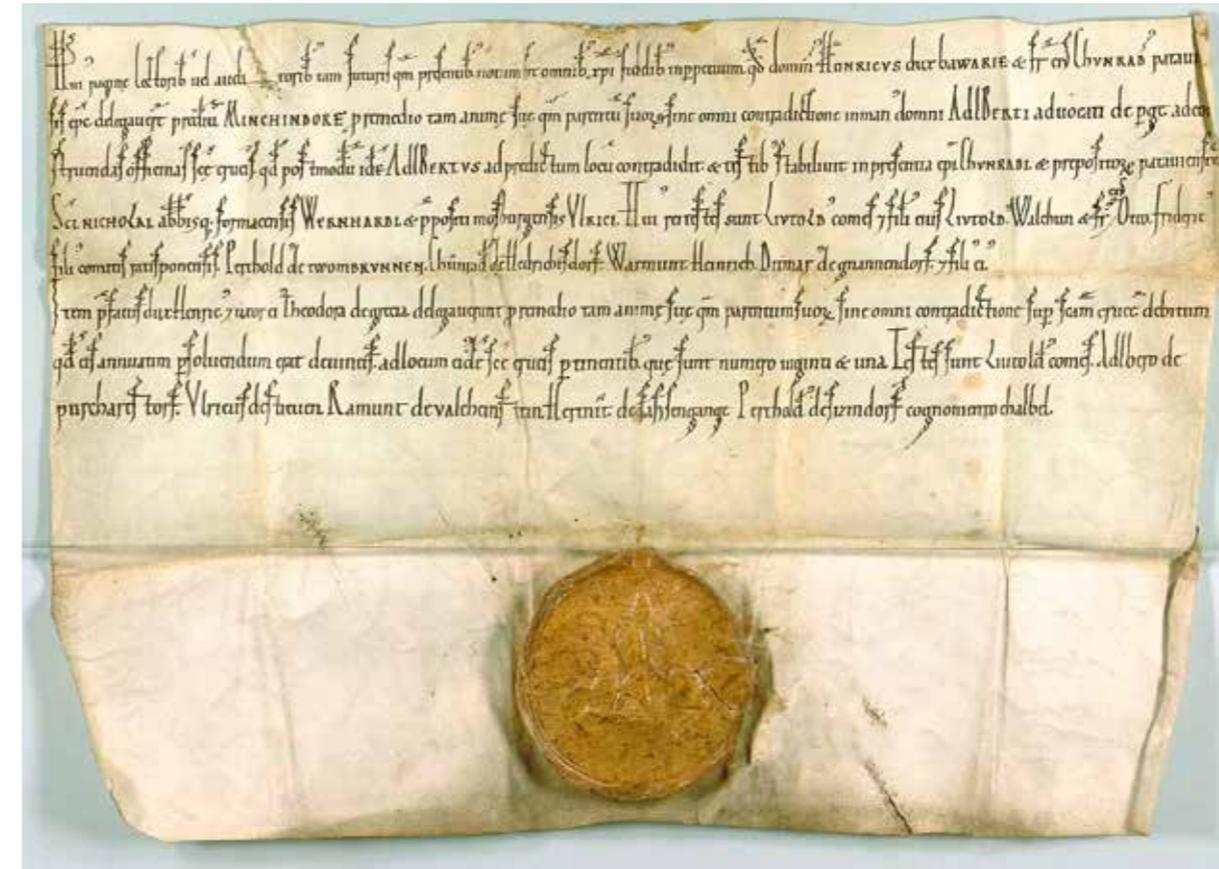
Im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit stehen, wenn auch genealogisch nicht ganz korrekt, die »Herzöge von Mödling«. Unter dieser Bezeichnung werden der Sohn von Herzog Heinrich II., Jasomirgott, *Heinrich, der Ältere*, und dessen Enkel, *Heinrich, der Jüngere*, verstanden. Aus dem umfangreichen Geschehen der 270 Jahre Babenberger wird vorwiegend der für die Region und Stadt Mödling maßgebliche Zeitabschnitt behandelt. Dies ist die Zeit von den Awaren bis zum Tode des Babenbergers Friedrich II., mit welchem der Mannesstamm der Babenberger erloschen ist. Der kurze Abriss über die Awaren ist für Mödling von besonderer Bedeutung, da über den aufsehenerregenden Fund eines Awarenfriedhofes an der *Goldenen Stiege* (Grabungen 1968–1973) bisher außer einer Ausstellungs-Broschüre keinerlei Publikation erschienen ist.

Um einen Einblick in die politische und militärische Situation zu geben, wird Teil 1 mit einem im Bewußsein der Bevölkerung weitgehend nicht vorhandenen Thema, nämlich der *Ungarnkriege*, abgeschlossen. Bereits publizierte Beiträge – ergänzt durch Erläuterungen von Helmut Scharsching – sind in der Art eines Sammelbandes, ebenso wie Fallstudien, miteinbezogen. Durch die verschiedenen Autoren und deren unterschiedliche Zugänge zu den einzelnen Themen sind Wiederholungen einzelner Details unvermeidbar. Es ist aber vielleicht auch für den Leser reizvoll, die Ereignisse aus unterschiedlichen Sichtweisen zu betrachten.

Die Geschichte der Ungarnkriege – für die Herrschaft der Babenberger ebenso prägend wie für das Land Niederösterreich und unseren Raum – leitet über zu Teil 2, dem wissenschaftlichen Forschungsbericht von MMag. Ronald Kurt Salzer. Der sachkundige Leser findet hier die Möglichkeit der fachlichen Vertiefung in die Materie.

Teil 2

Der zweite Abschnitt präsentiert das Ergebnis der wissenschaftlichen Forschungsarbeit von MMag. Ronald Kurt Salzer, welche – unter Heranziehung urkundlicher Quellen – die bisher als gesichert anzusehende Geschichte für den Zeitraum 10. Jahrhundert bis 13. Jahrhundert zusammenfasst. Diese lässt unter gleichzeitiger Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes die Ergebnisse der neueren



Urkunde der Schenkung des Dorfes Münchendorf 1150 von Heinrich II. Jasomirgott an Stift Heiligenkreuz. Solche Schenkungen und Zuwendungen ermöglichten den grosszügigen Ausbau, aber auch den Betrieb und die Aufgabenstellung des mittelalterlichen Klosters.

wissenschaftlichen Forschung einfließen. Die in den vergangenen Jahrzehnten vielfach bereits digitalisierten Urkunden helfen bei der wissenschaftlichen Auslegung oftmals wiederkehrender, offener Fragen zur Sekundogenitur der Babenberger in Mödling sowie zu Burg und Herrschaft Mödling. Damit setzt der wissenschaftliche Leiter des Projekts, Doz. Dr. Roman Zehetmayer, die langjährige Tradition der Mittelalterforschung des NÖ Landesarchives fort.

Insgesamt wird in beiden Teilen versucht, historisch interessierte Leser auf die Zeit der Babenberger, mit Schwerpunkt Sekundogenitur in Mödling, neugierig zu machen und sie in Teil 1 populärwissenschaftlich durch diesen Zeitraum von 270 Jahren zu begleiten. Eine Vielzahl von Themen ist angeschnitten, ausführliche Darstellungen hätten das Projektziel überschritten. Die Vorgabe alle Interessensgebiete abzudecken, war keine einfache Aufgabe, doch auch ein kundiger Historiker wird bereits in Teil 1, mit Sicherheit aber in

Teil 2, Neues erfahren. Die Geschichte wird – so weit verfügbar – mit vielen Bildern, Fotos und Landkarten erzählt. Visuelles Material enthält vielfältige Informationen, unabhängig von der Interessenslage des Lesers, womit unsere Darstellung der Geschichte auch für den Wissenschaftler spannend ist.

Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte.

Forschung ist dauernd im Fluß und nicht in Stein gemeisselt.

Verlag Bibliothek der Provinz

Literatur, Kunst, Wissenschaft und Musikalien